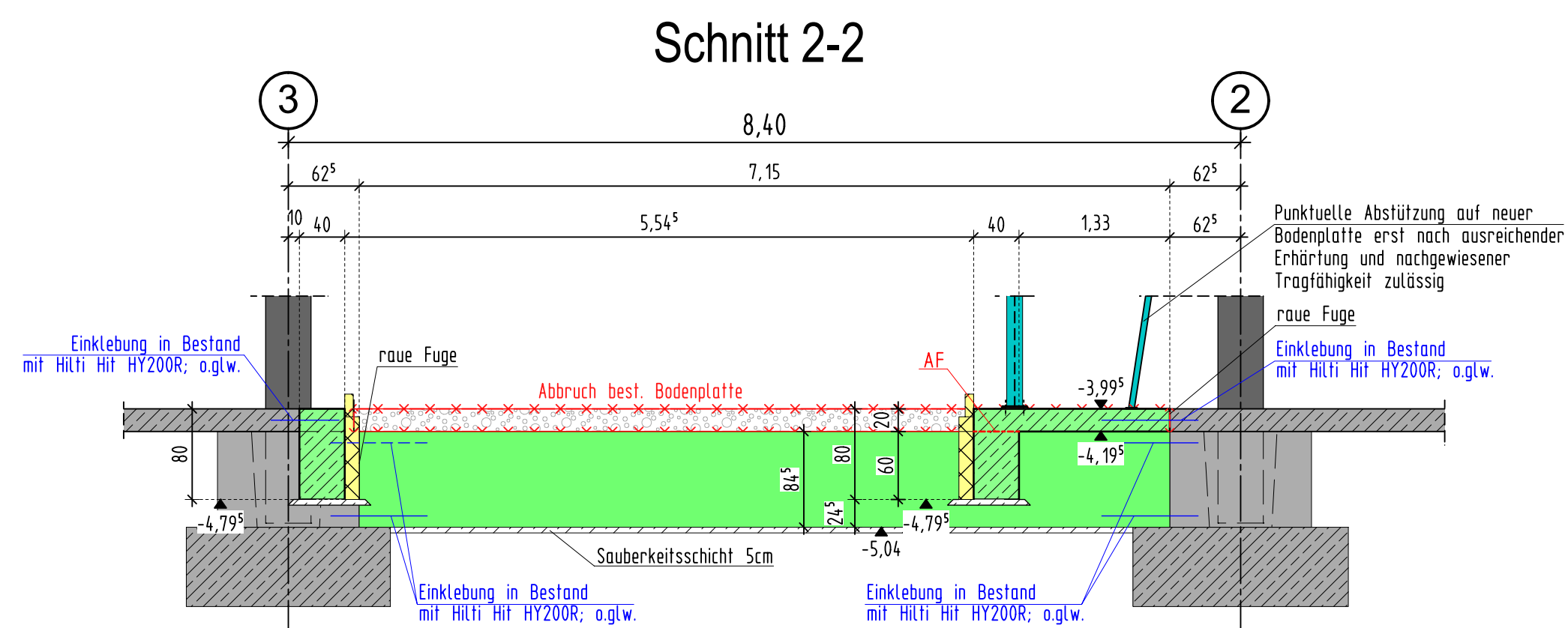
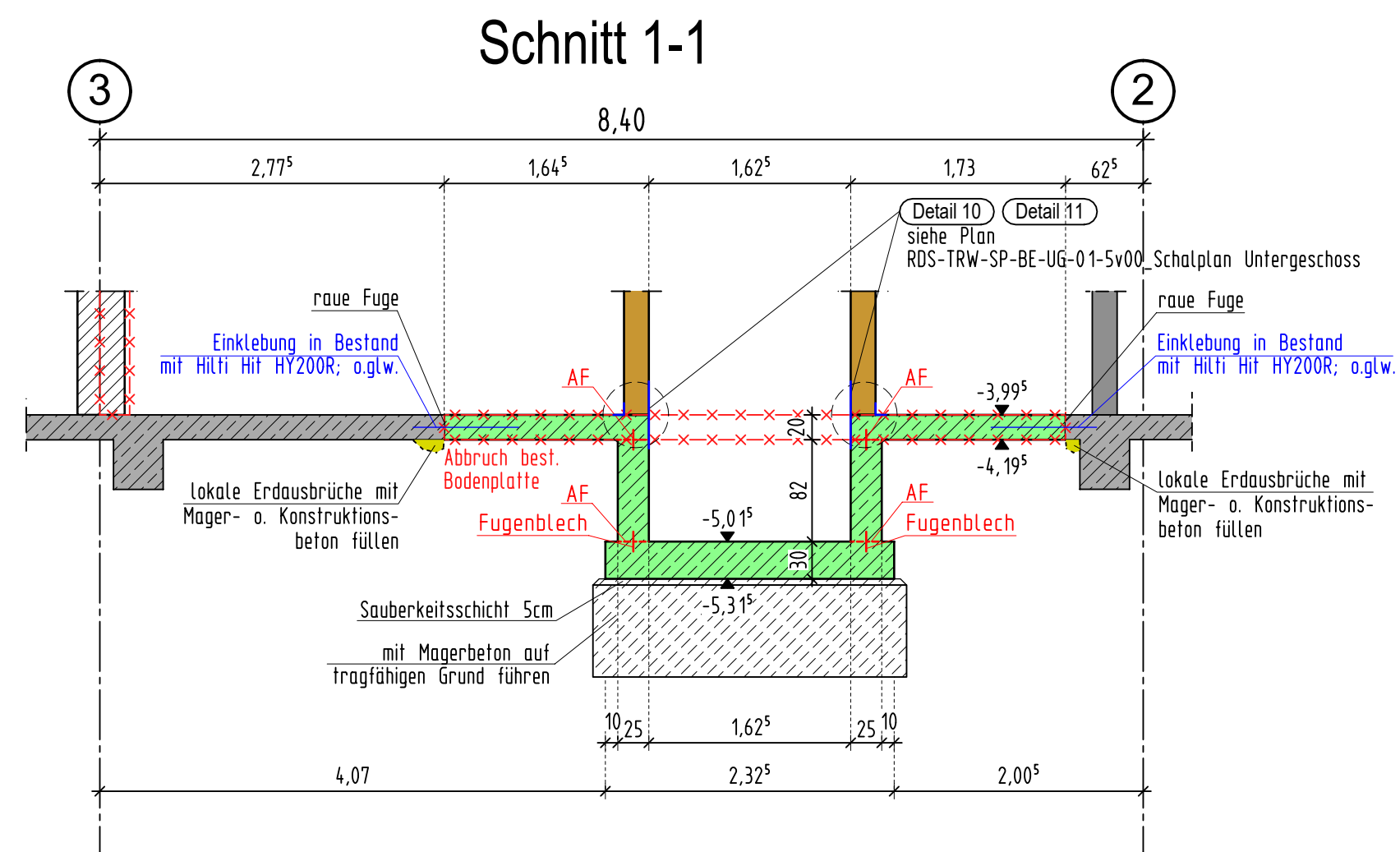
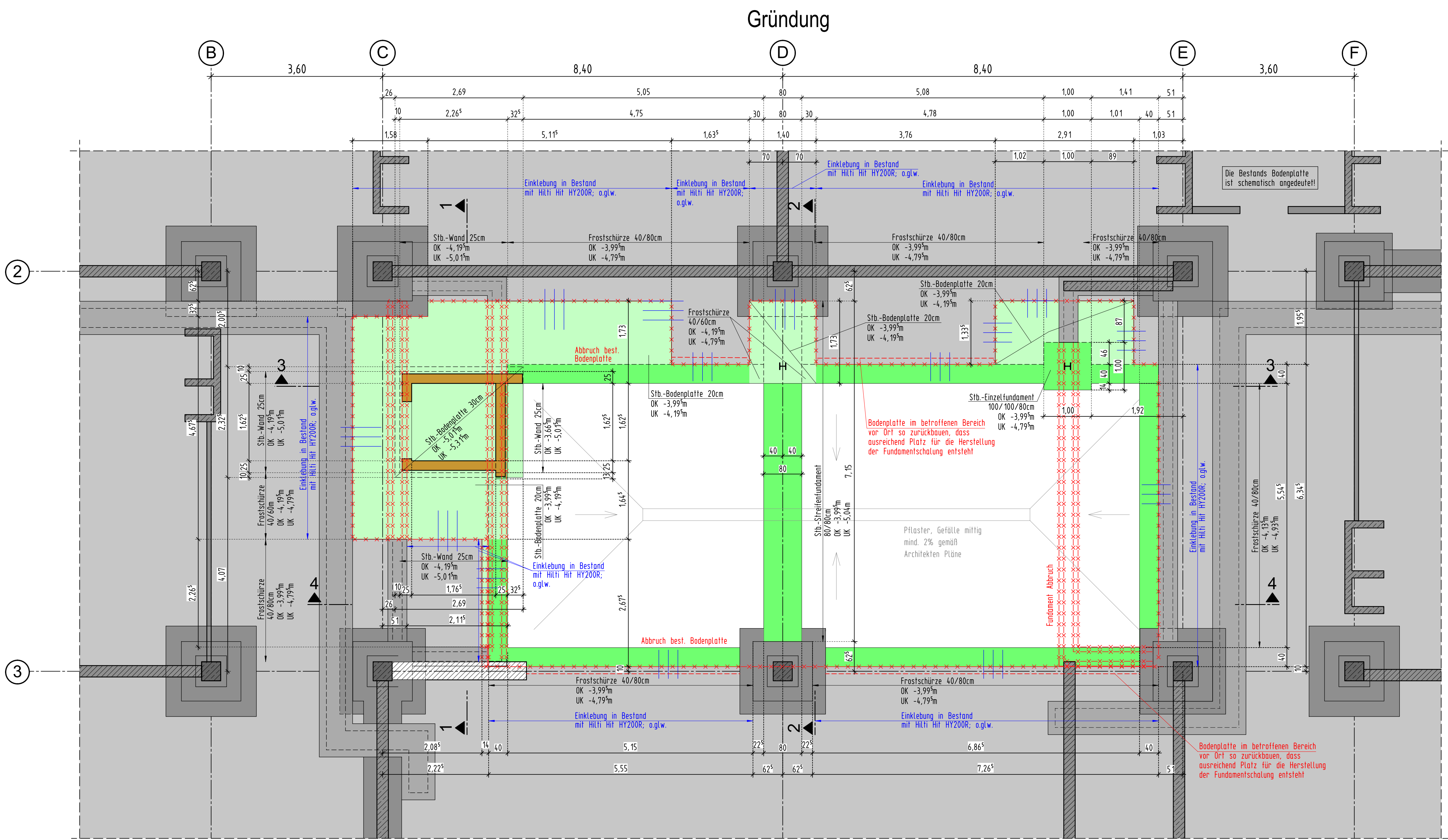




- Bestand im erforderlichen Bereich freilegen
- Bestandsfundament oberseitig aufrauen und reinigen
- Neues Streifenfundament zwischen bestehenden Fundamenten herstellen und vollflächig aufliegen
- Lagerfuge rau ausbilden
- Klebebewehrung horizontal in die Bestandsfundamente einbohren und im neuen Fundament verankern zur Sicherung gegen Verschieben.

Gründung:

Hinsichtlich der Bodenplatte gehen wir davon aus, dass die ausdrücklich zugesicherten Eigenschaften des Baugrunds (z.B. schriftliche Angaben in der statischen Berechnung), sowie die Belastungsnahmen zutreffend sind. Wir weisen darauf hin, dass für die Übereinstimmung dieser Angaben mit den tatsächlichen Baugrundverhältnissen der Bauherr bzw. der Entwurfsverfasser Sorge zu tragen hat (Bayer Art. 50 und 51, Baugrundgutachten).

Für die Ausführung der Bodenplatte empfehlen wir entsprechende Schwind- bzw. Arbeitsfugen vorzusehen. Die Bodenplatte sollte hierbei mit schwindarmen Beton ausgeführt werden. Dabei sollten die einzelnen Betonabschnitte stachbrettartig betoniert werden. Die Feldgröße dieser Betonerschneitte ist entsprechend den Anforderungen dieses Fußbodens zu wählen.

Grundwasser:

Zum Einfluss des Grundwassers sind in der Bestandsstatik keine Angaben und Empfehlungen getroffen worden. Es wird daher davon ausgegangen, dass hier kein Grundwasser ansteh.

Gründung:

Die Gründung der Aufzugsbodenplatte erfolgt als elastisch gebettete Bodenplatte. Alle Angaben und Hinweise des Baugrundgutachtens sind bei der Ausführung und dem Aufbau unter der Bodenplatte zu berücksichtigen.

Anpassung der Maße an Bestand:

Anpassung der Maße an die tatsächliche Bestandssituation erforderlich! Alle Maße sind zudem von der auszuführenden Firma verantwortlich vor Ort auszumessen und zu prüfen!

Schalpläne:

Schalpläne sind nur gültig in Verbindung mit den Werkplänen der Architekten und den Ausführungsplänen der Fachplaner (HLS-, E-, Aufzugsplaner usw.) insbesondere wegen weiterer Einbauteile, Wärmedämmung, Sichtbeton sowie Schlitzen und Aussparungen!

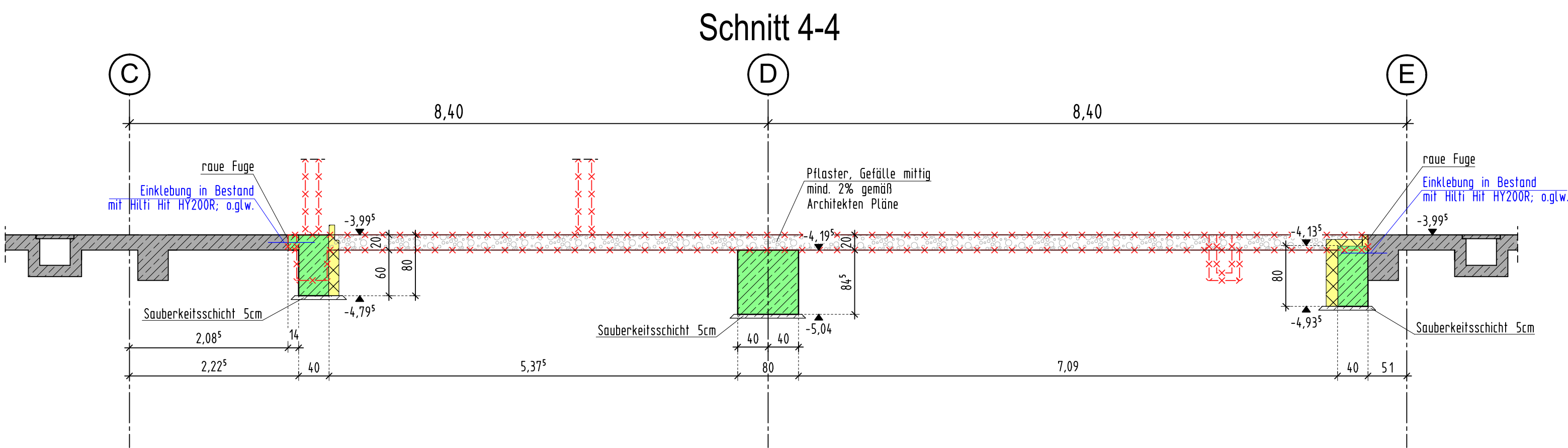
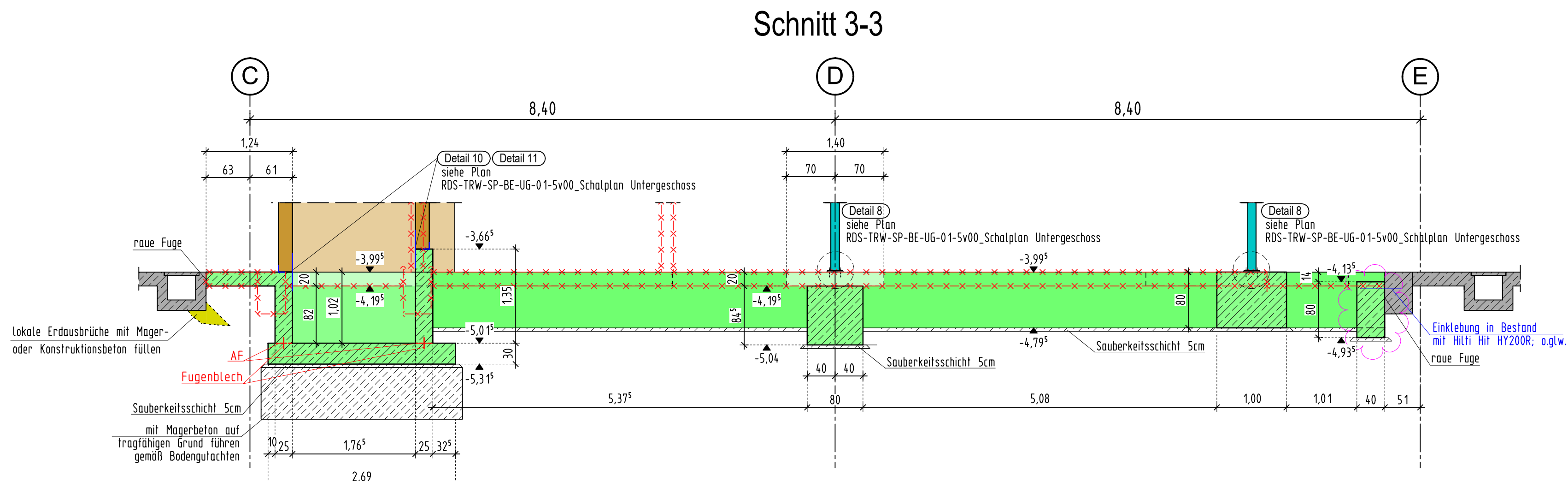
Sämtliche Maße, Detailpunkte und Aussparungen sind mit den Angaben auf den Werkplänen der Architekten zu vergleichen. Differenzen sind vor der Ausführung mit der Bauleitung zu klären!

Für alle Aussparungen (OD, WD, WS usw.) sind die Architektenpläne in Verbindung mit den Plänen der Fachingenieure maßgebend!

Bei Differenzen Rücksprache mit den Planverfassern und dem Tragwerksplaner!

Baugrund und Grundwasser:	
Gebäude	+0.00 = 334.10 m üNN (OK FFB EG)
Grundwasser	siehe Geolog. Gutachten
Bemessungswert	Sohlwiderstand gemäß Geolog. Gutachten

Legende:		Abkürzungen:
	Stb-Beton	BD = Bodendurchbruch
	WU-Beton	BS = Bodenschütz
	Fertigteil	BA = Bodeneinsparung
	Stb-Stütze	DD = Deckendurchbruch
	Beton unbewehrt	DS = Deckenschütz
	Dämmung-Wand	DA = Deckenaussparung
	Dämmung-Boden tragend	WD = Wanddurchbruch
	Arbeitsfuge	WS = Wandschutz
	Mauerwerk-Ziegel T1	WA = Wandaussparung
	Mauerwerk-Ziegel T2	KB = Kernbohrung
	Mauerwerk-Brandschutz	BoPa = Bodenplatte
	Mauerwerk-Kalksandstein	BR = Brüstung
	Mauerwerk-nicht tragend	BH = Brüstungshöhe
	Stahlbau	FT = Fertigteil
	Stahlbau	OK = Oberkante
	Stahlbau	UK = Unterkante
	Stahlbau	UZ = Unterzug
	Stahlbau	UZ = Überzug
	Stahlbau	VK = Vorderkante
	Stahlbau	FFB = Fertigfußboden
	Stahlbau	RFB = Rohfußboden
	Stahlbau	RD = Rohdecke



- Baubauablauf Abbruch Bodenplatte:**
1. Absicherung angrenzender Bauteile (Bestandsfundamente, Wände, Einbauteile)
 2. Abbruchbereich der Bodenplatte festlegen und anzeichnen gemäß Plan
 3. Bodenplatte entlang der Schnittlinien einschneiden
 4. Teilweiser Abbruch der Bodenplatte
 5. Aushub bis zur erforderlichen Gründungstiefe
 6. Planum herstellen und verdichten
 7. Vorbereitung für Fundamente und Frostschürze (inkl. Trennfuge)

WU-Bauteile:

Bei der Bauausführung ist auf ein besonders gründliches Verdichten zu achten. Eine geeignete Abstimmung ist in der Hinsicht auf Rüttelflächen, Gesteinskörnung, Größtkorn, sowie Fallhöhe zu wählen.

Bei erforderlichen Durchbrüchen/Einbauten, wie Schalungsanker, Rohre, oder Ähnlichem ist ein rechteckiger Einbau notwendig.

Betonnachbehandlung:

Zum Schutz des Betons gegen vorzeitiges Austrocknen und zur Sicherstellung einer ausreichenden Erhärtung der oberflächennahen Bereiche, ist eine gründliche Nachbehandlung nach DIN EN 13670:2011, Abs. 8.5 in Verbindung mit DIN 1045-3:2012 durchzuführen.

Hinsichtlich der Ausschulfristen für Betonanteile wird auf die DIN 1045-3, Abs. 5.6 verwiesen.

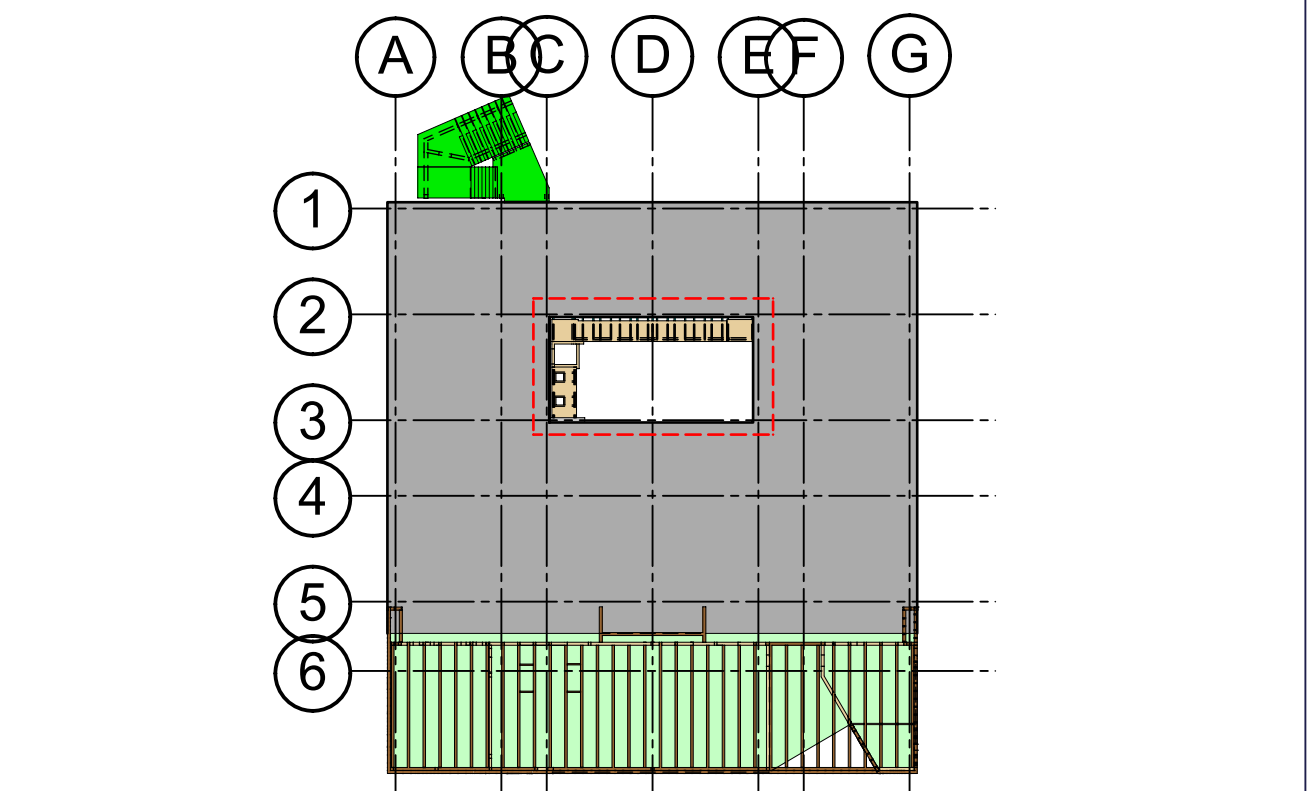
Die Stöße der Fugenbänder sind sorgfältig zu verschweißen!

Beim Betonieren ist Wasserentzug in den Betonrandzonen zu vermeiden (ggf. Vorrücken der Schötlung). Die Betongabe hat ohne Unterbrechung zu erfolgen. Das Entmischen des frischen Beton beim Einbau ist auf jeden Fall zu verhindern. (Verwendung eines Schüttrohrs zur Gewährleistung einer geringen Fallhöhe). Auf eine sorgfältige Verdichtung ist zu achten (ggf. kleine Rüttelflächen; Aufkantung / Anschluss Bodenplatte-Außenwände) um Kiesnester zu vermeiden.

Nach dem Betonieren ist ein vorzeitiger Wasserentzug zu vermeiden!

In Anschluss- und Fugenbereichen Beton mit kleinem Größtkorn verwenden ($\leq 16\text{mm}$)

Details hinsichtlich WU-Beton und Fugenausbildung beachten.



Vom Architekten für die Bauausführung freigegeben:		Batum
Bauherr: Stadt Nürtingen Bauplanungsmanagement Marktplatz 7 71634 Nürtingen		Architekt: [Hitzel 28] architekten Mittlere Bräule 54 73728 Esslingen
Tragwerksplanung: Konstruktionsgruppe Baum AG Jahnstraße 6, 70372 Stuttgart T +49 (0)711 1286028-0 E stuttgart@kb-group.com		Prüfingenieur:
Projekt: Erweiterung und Umbau der Roßdorfschule Hans-Möhle-Straße 10		
Planinhalt: Umbau / Schalplan Gründung		
Beur.: HdB	Gez.: Walecki	Stand: HdB 16.06.2026 Erstellung: 16.06.2026 Mafstab: 1:50
Projekt Nr.: 24-02-200001		Plan Nr.: RDS-TRW-SP-BE-FU-01-5v00